

Felix-Friedheim-Platz zwischen Burgstraße und Kleine Badergasse

Um an jüdische Bewohner und Traditionen zu erinnern gibt es in unserer Stadt bisher die 39 verlegten Stolpersteine.

Für den November dieses Jahres sind wieder einige Veranstaltungen geplant.

Dazu gehören das 225jährige Jubiläum des ehemaligen Bankhauses Friedheim, sowie der 120. Todestag des Ehrenbürgers Felix Friedheim.

Eine Würdigung für Felix Friedheim wäre die Benennung einer Straße oder eines Platzes nach ihm. Zumal es bisher keine Straßen- oder Platzbezeichnungen in unserer Stadt gibt, die an einen jüdischen Bürger erinnern.

In der Burgstraße ist durch den Abriss der östlichen Seite und Bauten in der Kleinen Badergasse eine Freifläche entstanden, die durch gärtnerische Gestaltung einen kleinen Platz ergeben hat. Dem unmittelbar gegenüber befinden sich die Häuser Burgstraße 15/16 mit der Erinnerungstafel an die in der Reichspogromnacht zerstörte Synagoge.

Nach der Gründung der Köthener Synagogengemeinde 1777 befand sich das Gemeindehaus in der Burgstraße 15/15 und auch mehrere Mitglieder der Familie Friedheim hatten ihren Ursprung bzw. wohnten in der Burgstraße (die jetzigen Nr. 15-19 waren in jüdischem Besitz). Eine Zeit lang war Baruch Jakob Friedheim Vorsteher der jüdischen Gemeinde Köthens. 1805 konnte die erste und 1890 die zweite Synagoge, hinter dem Gemeindehaus, errichtet werden. Von der Burgstraße aus erwarb die Familie Friedheim schließlich 1825 die Schalaunische Str. 40 und erbaute ihr neues Bankhaus. Bereits seit 1795 besaßen sie das Privileg zum Führen eines Leihhauses.

Mit der Benennung des neuen Platzes in der Burgstraße in Felix-Friedheim-Platz entsteht am Ursprungsort jüdischen Lebens in Köthen ein einzigartiges Ensemble. Es verbindet das ehemalige jüdische Gemeindehaus mit Synagoge mit der Geschichte der Familie Friedheim und setzt ein neues Zeichen für die Erinnerungskultur an die jüdische Geschichte unserer Stadt Köthen. (jährliche Gedenkveranstaltungen am 9. November, Stolpersteinverlegung im Jahr 2019, Ausgangspunkt von Führungen zur jüdischen Geschichte Köthens)

So im Herzen Köthens liegend gibt es keinen anderen besseren Platz, der geschichtsträchtiges, jüdisches Leben widerspiegelt. Es kommt nicht auf die Größe an.

Renommiertere Plätze wie Marktplatz, Holzmarkt, Schlossplatz oder Friedenspark sollten ihre traditionellen Namen behalten. Das gilt m.E. auch für die im innerstädtischen Bereich liegenden Straßen.

Monika Knof